Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 14 (1958)
Heft: 10

Artikel: Abschied von der Saffa 1958
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845247

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaut und dann ihre Anpreisung als „huuslig, scharmant und gscheit" aufmerksam hingenommen hatte, gingen aus der Wahl mit 304 Stimmen der bisherige Bürgerrat und mit 336 Stimmen neu gewählt *Frau Trudy Späth-Schweizer,* die erste Frau Bürgerrätin, hervor. Auf die zweite Kandidatin entfielen 210 Stimmen, was darauf schliessen lässt, dass nicht wenige der Wählerinnen beiden Frauen miteinander ihre Stimme gegeben haben.

Wäre die ganze Macht und Ueberzahl der Riehener Bürgerinnen mit Suffragettengeist geladen aufmarschiert, so bemerkte abschliessend der Ratspräsident, so hätte sie wohl den respektablen männlichen Bürgerrat zu Fall gebracht. Dass das nicht geschah, mag immerhin als ein gutes und ermutigendes Omen für die Zukunft des Frauenstimmrechtes auch auf gesamtschweizerischer Ebene gewertet werden.

Abschied von der Saffa 1958

Die Ausstellung hat am 15. September ihre Tore geschlossen. Die beinahe 2 Millionen Besucher, Männer, Frauen, Kinder, Schweizer und Ausländer, werden sie in guter Erinnerung behalten. Dieses Werk des Glaubens, des Mutes, des Willens und der Hingabe hat siegreich gewirkt; es ist ihm das Wunder gelungen: eine deutliche Schau zu geben vom Gesicht der Schweizerin, von ihrer Wirksamkeit in der Familie, im sozialen Leben, in der Erziehung, im Geistes- und im Wirtschaftsleben.

Die Saffa 1958, ein Werk der Klugheit, wandte sich an kluge Besucher, sie war bewegt durch jene zarte Menschlichkeit, welche die Tätigkeit der Frauen charakterisiert. Die Veranstalterinnen wollten nicht der Masse schmeicheln, zum Mittelmässigen hinuntersteigen; sie wollten ihre Besucherinnen nicht unterschätzen, sie haben an Herz und Geist und an ihr Verantwortungsgefühl appelliert; ohne zu sehr darauf zu bestehen, haben sie versucht, aufzuklären und zu lehren. „Eltern und Kinder" liess Männer wie Frauen nachdenklich zurück, indem es zeigte, dass das Werk der Geduld, das aus einem Kind einen Menschen macht, die Frucht der Zusammenarbeit von Vater und Mutter ist. „Die Frau und das Geld" brachte praktische Auswirkungen und wird hoffentlich im Leben vieler Hausfrauen weiter wirken; „Lob der Arbeit", „Die Frau im Dienste des Volkes" hat vielen Jungen gangbare Wege gezeigt und die Notwendigkeit der Erlernung eines befriedigenden Berufes betont, denn Vermögen und Heirat sind unsichere Dinge, und ein gut erlernter Beruf bleibt ein unveränderliches Kapital. Es war auch nach dreissig Jahren das Hauptthema der Ausstellung.

Nicht vergessen sei die gute Laune, ja, die Freude, die diese zwei Monate intensiven Lebens am Zürichsee auszeichneten. Jeder und jede war befriedigt, nicht nur über den oder die Ferientage, sondern auch über die Spende der Schweizer Frauen, die auf diese Weise ihre Alltagsarbeit in den Dienst des Landes stellten, damit dieses besser und mehr sie nützen könne. *FS.*